# Anzeiger für den Kreis Pleß

**Bezugspreis:** Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

## Plesser Stadtblatt

**Anzeigenpreis:** Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

**Nr. 136.** **Sonnabend, den 3. Dezember 1932.** **81. Jahrgang.**


## Der Fall Wagemann.

Vor kurzem berichteten wir über einen Schritt der vier bedeutensten Spitzenverbände der deutschen Privatindustrie bei der Reichsregierung gegen die Ansichten, die der Leiter des Statistischen Reichsamtes Geheimrat Wagemann in seinen privaten Veröffentlichungen kundgab. Professor Wagemann hat ein Buch mit dem Titel „Was ist Geld?" erscheinen lassen, das den Widerspruch der Industrieverbände herausforderte. Bezeichnenderweise hat aber die Reichsregierung dem Einspruch der Industrieverbände nicht sofort nachgegeben, sondern sie hat den Hauptbeteiligten Geheimrat Wagemann und den Vertretern der Industrieverbände in einer gemeinsamen Aussprache, an der auch die Reichsregierung vertreten war, Gelegenheit gegeben, den Meinungskampf in direkter Aussprache auszutragen. Und wenn schon die Kreditpläne des Geheimrates bedenklich wären, so verdient allein die Tatsache Beachtung, daß endlich einmal ein Mann den wirtschaftlichen Zeitproblemen ernstlich zu Leibe geht und seine Ansichten mannhaft, ohne Rücksicht auf seine Person vertritt. An solchen Männern fehlt es heut nicht nur im Deutschen Reiche.

Was hat nun Professor Wagemann in seinem Buche „Was ist Geld?" geschrieben? Nun nicht etwa was sehr erschütternd Neues, nein: er hat die leider heut vergessene Tatsache nur wieder in Erinnerung bringen wollen, daß das Geld an sich nicht Reichtum ist, sondern daß es Mittel zum Zweck ist und daß seine einzige Funktion darin besteht, den Austausch von Gütern zu vermitteln. Diese an sich nüchterne Wirklichkeit ist heut durch den Glauben, daß Gold Reichtum ist, verschleiert worden.

Soweit also sind die Ansichten des Geheimrates Wagemann nicht etwa originell. Sie stellen nur einen Tatbestand fest. Neu sind erst die Anwendungen die Wagemann aus der einmal erkannten Tatsache zieht. Wie will er die Funktion des Geldumlaufes und damit des Warenaustausches in Bewegung bringen? Er denkt da in erster Linie an eine großzügige Bankenreform, die sogar nicht vor einer Verstaatlichung zurückschreckt — und das ist es, was die Privatindustrie auf die Beine gebracht hat. Denn die Wagemann'schen Pläne in die letzte Konsequenz durchgedacht enden bei der Planwirtschaft, dem Staatssozialismus. Sie scheinen ihm der einzige Ausweg aus der Krise und der Beginn einer neuen Konjunktur. Diese Ansicht hat Wagemann in seinem wirtschaftspolitischen Vortrage in Magdeburg mit folgenden Worten ausgedrückt:

„Die Krise in der Welt wie in Deutschland ist überwunden. Der äußerste Tiefpunkt ist wahrscheinlich erreicht. Die Aufwärtstendenzen der Wirtschaft haben begonnen, sich zu entwickeln. Noch sind die Kräfte aber schwach, die uns in einem großen Aufschwung emporführen könnten. Daher glaube ich, daß die Regierung im Recht ist, wenn sie ihnen stärkste wirtschaftspolitische Unterstützung angedeihen läßt. Auf eine aktivistische Wirtschaftspolitik kommt es also an.

Das bedeutet nicht, daß man die Wirtschaft in bürokratische Fesseln legen soll, im Gegenteil, es gilt die Unternehmungen zu entlasten. Es gilt, sie durch eine zweckmäßige Steuer- und Kreditpolitik von dem schweren Druck zu befreien, unter dem sie zu erliegen drohen. Eine Art Deflationssucht hat die Menschheit befallen.

Sie äußert sich in den Handelssperren, die die Völker gegeneinander verhängen, ebenso wie in kreditpolitischen Einengungen des Binnenmarktes. Wie von einem bösen Geist wird die Menschheit in der Wüste der Deflation und der Depression herumgeführt. An ihr selber wird es liegen, den Weg in die Fülle und in die Freiheit zu finden."

Wenn eins an den Wagemann'schen Ansichten unklar ist, dann ist es die Frage, ob er die staatliche Reglementierung der Wirtschaft für einen notwendigen Dauerzustand hält oder ob er sie nur als Übergang angewendet wissen will. Hierüber werden die Meinungen noch sehr stark auseinandergehen. Das hervorstechendste Merkmal am Fall Wagemann ist aber das: das wir mitten im Stadium der Diagnose des gegenwärtigen Wirtschaftsverfalles stehen, aus dem man endlich auch einen Ausweg finden wird.

## Politische Uebersicht.

### Deutschlands neuer Kanzler General von Schleicher.

Die Wiener „Neue Freie Presse" veröffentlicht einen Abriß aus der Biographie des Generals von Schleicher. Daraus entnehmen wir:

„Geboren 1882, also fünfzig Jahre alt, halb hanseatischen, halb westfälischen Geblütes, ist Kurt von Schleicher vom Urgroßvater her militärisch eingeschworen. Dieser fällt als Regimentskommandant im Jahre 1815 beim Sturm auf das Dorf Ligny.

Er begann im dritten Garderegiment zu Fuß, der gleichen Truppe, welcher der Reichspräsident entstammt, und der auch andere Ratgeber des Feldmarschalls zugehören. Kurt von Schleicher war ganz auf der Linie wie seine Ahnen, aber sofort unterschied er sich, denn er war niemals Truppier im engeren Sinne des Wortes. Sein Schlachtfeld war der Bürotisch, sein Gewehr das Telefon, seine Kampfmethode die Verhandlung. Während des großen Krieges hat er besonders die Eisenbahnorganisation bis in die letzte Einzelheit erfaßt, die der würtembergische Oberstleutnant Groener beherrschte. Wiederum eine schicksalhafte Fügung. Da Groener im Augenblick der Katastrophe an die Stelle Ludendorffs tritt, wird Schleicher sein intimster Mitarbeiter.

Aber nun erst, im Umsturz, bewies er sein Talent, sowohl nach rechts wie nach links Vertrauen zu erwecken. Der damalige Major von Schleicher hat ständig zwischen dem Generalquartiermeister und den sozialdemokratischen Volksbeauftragten vermittelt. Ihm war es zu danken, daß Ebert, in der Reichskanzlei belagert, Truppen bekam und in der Christnacht selbst befreit werden konnte; er hat mitgewirkt bei der Bildung der Reichswehr als Helfer des Ministers Geßler im vollen Gegensatz zu General von Seekt, der vergebens gegen die Uebermacht des Chefs des Personalbüros zu kämpfen versuchte.

Als Nachfolger Geßlers wurde auf Schleichers Rat sein alter Chef Groener, Reichswehrminister, ein Mann, dem die republikanischen Parteien vollständig folgten. Auch die Kanzlerschaft Heinrich Brünings ist durch den General ermöglicht worden, freilich, so wird wenigstens behauptet, schon damals mit dem Gedanken an eine straffere Führung. Welche Macht Schleicher bereits zu eigen war, bewies der plötzliche Sturz Groeners, seines Protektors und Freundes, nach dem Verbot der S.A.

Das war bekanntlich der Vorbote für die Vernichtung des Kabinetts Brüning selber, um Raum zu gewinnen für die Teilnahme des Hitlertums, mindestens um den Streit mit andern Waffen zu führen, als Dr. Brüning in seiner stillen, sachlichen Art für richtig hielt. Herr von Schleicher hat zugesehen, wie von Papen gegen Hitler vorging, aber er mußte wohl erkennen, daß ein Arbeiten im luftleeren Raum doch nicht das Richtige sei, er begriff wohl, es müsse nach dieser Konfliktsperiode mindestens der Anstoß gegeben werden zu einer friedlicheren Gestaltung.

### Die Spareinlagen in Polen.

Im Oktober sind die Spareinlagen bei der polnischen Postsparkasse und den Kommunalsparkassen von 1171,2 auf 1178,9 Mill. Zloty gestiegen. Die Zunahme erstreckt sich weiterhin ausschließlich auf die Einlagebücher, während bei Scheck- und Giroeinlagen und Einlagen auf laufender Rechnung nur ein ganz geringer Zuwachs zu verzeichnen ist. Der größte Teil der Einlagensteigerung, nämlich 6,3 Mill. entfällt auf die Postsparkasse. Bei den Kommunalsparkassen sind die Einlagen insgesamt von 529 auf 529,9 Mill. gestiegen.

### 9,76 Milliarden Spareinlagen in Deutschland.

Die Sparkasseneinlagen bei den deutschen Sparkassen beliefen sich Ende Oktober 1932 auf 9,76 Milliarden RM gegenüber 9,73 Milliarden RM Ende September dieses Jahres. Der Berichtsmonat weist mithin eine Zunahme um 26,52 Mill. RM auf gegenüber einer Abnahme um 4.88 Mill. RM im Vormonat. Im einzelnen betrugen die Einzahlungen 410,74 (366,05) Mill. RM, davon aus Aufwertung 10,53 (6,35) Mill. RM und aus Zinsgutschriften 0,66 (1,51) Mill. RM. Die Auszahlungen stellten sich auf 384,22 (370,93) Mill. RM. Die Depositen-, Giro- und Kontokorrent-Einlagen stellten sich am Ende des Berichtsmonats auf 1,16 Milliarden RM gegenüber 1,18 Milliarden RM Ende September 1932.

### Weitere Verringerung des Notenumlaufes.

Mit 20. November ist die Gesamtzirkulation in Polen auf 996 Millionen zurückgegangen. Das bedeutet gegenüber dem Stand am 1. Januar d. Js. eine Verminderung des Notenumlaufes um rund 252 Mill. Zloty. Nur ein einziges Mal in diesem Jahre hatte die Zirkulation die Milliardengrenze überschritten, nämlich per 20. Oktober, wo ein Notenumlauf von 994 Millionen ausgewiesen wurde. Infolge der starken Restriktion der Zirkulation, die damit den tiefsten Stand in den letzten Jahren aufweist, hat sich eine nicht unbeträchtliche Erhöhung des Deckungsverhältnisses ergeben, das nach den statutarischen Berechnungsmethoden nunmehr 45,34 Prozent beträgt.

### Der Handelsvertrag mit Oesterreich.

**Warschau.** Seit einigen Tagen schwebten in Warschau Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich, die schon vor längerer Zeit in Wien begonnen hatten. Die Verhandlungen sind nun bis zum 12. Dezember unterbrochen worden, und sollen dann in Wien fortgesetzt werden. In Wirtschaftskreisen verlautet, daß

der bisherige Verlauf das Zustandekommen des angestrebten Handelsvertrages noch im Laufe des Dezembers verspricht. In einem wichtigen Punkt, nämlich in der Frage der sogenannten Präferenzzölle hat unsere Regierung Oesterreich weitgehende Zugeständnisse gemacht, um auf diese Weise wenigstens einen Teil der Postulate der Konferenz von Stresa zu realisieren.

### Verringerung der Anbauflächen in Polen.

Nach Ermittelungen des statistischen Hauptamtes betrug die Anbaufläche in den fünf Hauptgetreidearten wie folgt (in 1000 Hektar): Weizen 1724,5, Roggen 5644,3, Gerste 120,9, Hafer 2217,0 und Kartoffeln 2711,8. Verglichen mit dem Vorjahre ist die Anbaufläche in Weizen um 5,2 pCt., in Roggen um 2,2 pCt. und in Gerste um 5,3 pCt. zurückgegangen. Hingegen hat sich die Anbaufläche bei Hafer um 2,1 und Kartoffeln um 2,0 pCt. vergrößert.

### Warschau muß abbauen.

**Warschau.** Der Warschauer Magistrat bereitet gegenwärtig umfassende Entlassungen von Angestellten und Arbeitern vor, die am 31. Dezember gekündigt werden sollen. Die Liste der zu Entlassenden ist bereits fertiggestellt und soll nun vom Stadtpräsidenten geprüft werden. Als besonders geeignet für die Entlassung erachtet man die Beamten der Steuer-, Sanitäts-, Wohlfahrts- und der technischen Abteilungen. Insgesamt sollen von den 10000 Angestellten bezw. Beamten, die der Magistrat beschäftigt, 1200 entlassen werden, was eine Einsparung von vier Millionen Zloty im Jahr ergeben würde. In erster Linie ist an die Entlassung verheirateter Frauen und solcher männlichen Angestellten gedacht, die Nebeneinkünfte haben.

### Amerika hofft das Geld zu bekommen.

**Washington.** In den der Regierung nahestehenden Kreisen wird allgemein angenommen, daß die europäischen Schuldner die im Dezember fälligen Schuldenraten zwar widerstrebend bezahlen, aber auch gleichzeitig erklären werden, daß sie wirtschaftlich nicht in der Lage seien, auch weiterhin zu zahlen. Außerdem erwartet man, daß die Schuldnermächte Revision der Schuldenabkommen beantragen werden.

### Wieviel Geld gibt es in der Welt?

Der Gesamtbetrag der in der Weltwirtschaft umlaufenden Stückgeldmenge bewegt sich in den letzten Jahren laut „Wirtschaft und Statistik“ um etwa 100 Milliarden RM, worin in erster Linie Banknoten und sonstiges Papiergeld mit 80 bis 85 Milliarden RM enthalten sind. Ferner ist ein Bestand von 3,5 Milliarden Goldmünzen darin berücksichtigt, die allerdings nur zum geringsten Teil als Zahlungsmittel fungieren.

1931 hat sich der in Reichsmark errechnete Gesamtbetrag von umlaufendem Stückgeld infolge der Valutaentwertungen, insbesondere in England etwas ermäßigt. In England allein beträgt der Rückgang gegenüber 1930 5,5 Milliarden RM. Andererseits wirkte das Notenhamstern umlauferhöhend. Dies trifft vor allem für die U. S. A. zu, deren Geldmenge von 20,9 auf 24,1 Md. RM stieg. In Europa hat sich der Geldumlauf ohne Berücksichtigung der Valutaentwertungen erheblich ausgedehnt und beträgt Ende 1931 50,1 gegen 54,3 Milliarden. Gegenüber 1929 beträgt die Steigerung sogar 8,4 Mill.

Die Erscheinung des Notenhamsterns ist keineswegs auf Deutschland beschränkt. Am stärksten, nämlich um 44.7 pCt., hat sich der Stückgeldumlauf in der Schweiz erhöht. Der Form nach besteht weitaus der größte Teil der in Europa umlaufenden baren Zahlungsmittel aus Banknoten. Goldmünzen werden nur noch in Albanien als Zahlungsmittel verwendet. — Das Verhältnis der Scheidemünzen zum Gesamtumlauf beträgt bei Bulgarien 19,5 pCt., Deutschland 19,4 pCt., Polen 16.5 pCt., Ungarn 13,5 pCt., Danzig 13,5 pCt., Spanien 12,4 pCt. und Italien 11,5 pCt.

### Der unliebsame Trotzki.

**Malmö.** Der Besuch Trotzkis in Schweden. wo er in der Universitätsstadt Lund einen Vortrag halten wollte, kommt nun doch nicht zustande, da seine Aufenthaltserlaubnis in Dänemark nicht verlängert wurde und er ohne eine solche Verlängerung nicht mehr rechtzeitig die Rückreise aus Schweden hätte antreten können. Trotzki begibt sich nach Konstantinopel zurück.

## Aus Pleß und Umgegend

**75. Geburtstag.** Am Freitag, den 2. Dezember vollendete Schmiedeobermeister Pluschke in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren nachträglich.

**Katholischer Frauenbund Pleß.** Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet der hiesige Katholische Frauenbund am Sonntag, den 4. d. M., abends 8 Uhr, im Saale „Plesser Hof“ eine Wohltätigkeitsaufführung zum Besten einer Weihnachtseinbescherung für die Armen. Das Programm ist folgendes: 1. Begrüßung. 2. Sprechchor „Advent“, 3. „Liebe Weihnacht“, Weihnachtsspiel kleiner Mädchen. 4. „Marias Traum“, 5. Weihnachtslieder, gesungen von Frau Studienrat Piazza, 6. Ein Adventsspiel in 3 Bildern. Preise der Plätze von 0,99 Zl. bis 1,99 Zl. im Vorverkauf bei Frau Brunn und an der Abendkasse. Eine öffentliche Generalprobe findet Sonntag, vormittags 11 Uhr. statt Im Interesse der guten Sache wird recht zahlreicher Besuch erwartet.

**Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein Pleß.** Auf die am Dienstag, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof“ stattfindende Monatsversammlung wird nochmals hingewiesen. Alle Mitglieder werden um ihr Erscheinen gebeten.

**Evangelische Gemeinde Pleß.** Am Donnerstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Saale „Plesser Hof“ ein Familienabend der evangelischen Gemeinde zu Gunsten der Weihnachtseinbescherung der Armen statt. Alle Mitglieder der Gemeinde sind hierzu herzlichst eingeladen.

**Landwirtschaftlicher Kreisverein Pleß.** Der Landwirtschaftliche Kreisverein ladet seine Mitglieder zu einer Sitzung für Freitag, den 9. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in die Räume des Kasinos ein. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Um 3 Uhr Besichtigung der neueingerichteten Schweineställe und Schweinezucht im Freien in Louisenhof bei Pleß. Um 4 Uhr im Kasino: 1. Eröffnung der Sitzung durch den stellvertretenden Vorsitzenden. 2. Verlesung des Protokolls. 3. Vortrag über: „Rentable Schweinehaltung.“ Ref.: Herr Dr. Scholz, Gardawitz. 4. Tagesfragen: Herr Dr. Heinzel. 5. Mitteilungen und Anregungen aus der Versammlung. Jedes Mitglied wird gebeten, an der Sitzung teilzunehmen, um das Interesse des Vereins zu fördern. Gäste sind willkommen.

**Adventsfeier der Plesser Evangelischen Frauenhilfe.** Der Einladung zur Adventsfeier am Donnerstage war zahlreich Folge geleistet worden. Nach der Kaffeetafel wurden bei Adventslichtern und -kränzen Lieder gesungen. Pastor Wenzlaff hielt an die Erschienenen eine Ansprache. Der Jungmädchenverein trug durch Lieder, Gedichte und Vorführungen zur Verschönerung der Feier bei.

**Der Buchstabe Z ist an der Reihe.** Von Montag, den 5. d. Mts. bis Donnerstag, den

# Heimgefunden.

Roman von M. Blank-Eismann.

(6. Fortsetzung.)

Hansdieter Borchert ist nicht nur ein reicher Mann, dessen Unternehmen ihm so viel einbringt, daß er selbst nicht zu arbeiten braucht und einmal jede freie Stunde seiner jungen Frau widmen kann, sondern auch jung, lebenslustig, für Tanz und Sport begeistert, kurzum das Ideal eines Mannes, der sozusagen dazu geschaffen ist, eine Frau glücklich zu machen.

Rosi lächelte über die Begeisterung Brigittas.

„Und den hast du mir als zukünftigen Gatten bestimmt?“

„Ja, Rosi. Ich bin ja so froh, daß er mich so bat, dich hierherzurufen, denn es wäre entsetzlich, wenn du dich mit diesem Frommhold verlobt hättest! Es ist nicht auszudenken, daß einer in einer blauen Leinenjacke und Lederschürze seine schmutzigen, russigen Hände nach deiner schlanken, zierlichen Gestalt ausstrecken könnte?“

„Du sollst das ehrliche Handwerk nicht schmähen, Brigitta, denn auch unser Vater ist nichts weiter als ein einfacher Schlossermeister und ich bin doch stolz auf ihn!“

„Ach, so ist es ja auch nicht gemeint, Rosi, aber wenn ich dich so vor mir sehe, in deiner Jugend, in deiner Anmut und Lieblichkeit, denn du bist wirklich schön geworden, Rosi, so schön, daß ich beinahe fürchten möchte, du könntest mir gefährlich werden. Es scheint mir als eine ganz unmögliche Idee, daß du nur eine simple Schlossersfrau werden könntest.“

Wieder lächelte Rosi.

„Alle können nicht einen reichen Großindustriellen heiraten, Brigitta, und Frommhold ist wirklich ein braver, tüchtiger Mann, um den es mir leid tut, weil ich seine Liebe nicht erwidern kann.“

„Du wirst Hansdieter Borchardt kennen lernen, Rosi, und rasch deinen russigen Schlossermeister in Berlin vergessen, denn Borchardt ist schon bis über beide Ohren in dich verliebt.“

„In mich? — Er kennt mich ja noch nicht.“

„Du irrst, Rosi. Er hat in unserem Hause dein Bild gesehen und ist von dir so bezaubert, daß er nicht eher Ruhe gegeben hat, als bis ich jenen Brief an dich abgeschickt habe. Nun aber muß ich ihm sofort mitteilen, daß du gekommen bist. Ich glaube, ich kann ihm keine größere Freude bereiten, als wenn ich ihm diese Botschaft als Morgengruß bringe.“

Mit strahlendem Lächeln und leuchtenden Augen erhob sich Brigitta.

Ohne eine Entgegnung Rosis abzuwarten, fuhr sie eifrig fort: „Wir gehen heute abend mit Borchardt zur großen Redoute ins Opernhaus. Du sollst sehen, daß das ein ganz anderes Leben ist als daheim. Ich begreife heute nicht mehr, wie ich jemals die bescheidenen Festlichkeiten in Vaters Gesangverein schön finden konnte. Das war wirklich nur kümmerlicher Ersatz für alles das, was hier geboten wird, und wenn du aus diesem übervollen, schäumenden Becher des Lebens trinkst, den man dir hier reichen wird, dann wirst du mit mir bezaubert sein. Wir müssen dann gleich Kostüme proben, die ich mir zur Auswahl schicken ließ, denn du sollst schön sein heute abend, kleine Rosi.“

Hastig wandte sich Brigitta der Türe zu.

Da aber wurde diese von außen geöffnet und eins der Mädchen stürzte ins Zimmer:

„Gnädige Frau — gnädige Frau, eben ist Herr Malten vor dem Hause vorgefahren!“

Brigittas Augen bekamen einen erschreckten Ausdruck.

Sie starrte das Mädchen an, als hätte sie dessen Worte nicht verstanden. Dann murmelte sie:

„Mein Gatte kommt schon zurück?“

Das Mädchen nickte eifrig.

„Ich sah den gnädigen Herrn gerade aus dem Auto steigen, als ich die Fenster des Schlafzimmers öffnete.“

Um Brigittas Mund huschte ein seltsames Lächeln.

„Es ist gut, Lina! — Ich danke Ihnen —“

Das Mädchen verbeugte sich und verließ das Zimmer.

„Wie schön, daß Herward heute schon zurückkommt! Sicherlich will auch er den Karneval nicht versäumen und du freust dich gewiß sehr, ihn wieder bei dir zu haben und nicht mehr allein zu sein.“

Brigitta preßte die Lippen zusammen und starrte ihre Schwester an. Ihr Gesicht war mit einem Male ganz verändert. Die lachende Lebensfreude verschwand daraus und machte einem trotzigen, gequälten Ausdruck Platz.

Doch als sie Rosis fragende, erstaunte Blicke fühlte, da strich sie sich hastig mit der schmalen Hand über Augen und Stirn und murmelte:

„Natürlich freue ich mich —“

Doch als schwere Schritte im Korridor zu hören waren, da umklammerte Brigitta die Hände der Schwester und flüsterte ihr ins Ohr:

„Verrate ihm nicht, daß du mich gestern abend nicht angetroffen hast, als du hier ankamst. Er braucht nicht zu wissen, daß ich den Rosenmontag mitfeierte, während er fort war —“

(Forts. f.)

15. d. Mts., müssen alle Verkehrskarten mit dem Anfangsbuchstaben Z zur Erneuerung für das Jahr 1933 im Polizeibüro des Magistrats abgegeben werden.

**Für die Arbeitslosen.** Mit der Verteilung der Winterkohlen für die Arbeitslosen wird in den nächsten Tagen begonnen werden. — Der Magistrat hat im Arbeitslosenhilfskomitee drei Unterkommissionen gebildet, die sich mit Begutachtungen, der Küche und der Kontrolle befassen sollen. — Der gesteigerten Inanspruchnahme der Suppenküche Rechnung tragend, werden dort zwei neue Kochkessel zu je 250 l Fassungsvermögen aufgestellt.

**Verkehrskarten P und R abholen.** Die Verkehrskarten P und R für das Jahr 1933 sind eingetroffen und können von ihren Inhabern im Polizeibüro des Magistrates wieder in Empfang genommen werden.

**Ein Lastkraftwagen auf der Rauschebrücke eingebrochen.** Ein mit Benzin und Oelen beladener Lastwagen der Firma Schwidewski-Kattowitz, der am Donnerstag in den Mittagsstunden die Rauschebrücke auf der Fahrt nach den Marstallgaragen passierte, brach durch den Brückenbelag. Nur dem Umstand, daß die Vorderachse schon festen Boden erreicht hatte, ist es zu danken, daß der Wagen und seine Insassen nicht zu Schaden gekommen sind. Es kostete viel Arbeit den Wagen aus seiner üblen Lage herauszubringen. Derselbe Wagen hatte nun auf der Fahrt nach Kattowitz an der Kobierer S-Kurve das Unglück gegen einen Chausseebaum zu fahren, wo er mit erheblichen Beschädigungen stehen bleiben mußte.

**Bor-Neudorf.** Am Montag zwischen 12 und 13 Uhr wurde ein Einbruch in die Wohnung des Josef Janosch in Bor-Neudorf verübt, wobei Anzüge, Wäsche u. a. im Gesamtwert von 1400 Zloty gestohlen wurden.

**Neue Fünfzlotystücke.** In der nächsten Zeit werden durch die Staatliche Münze neue Fünfzlotystücke in den Verkehr gebracht werden, die im Aussehen den neuen Zehn- und Zweizlotystücken gleich sind. Die neuen Fünfzlotystücke sind viel kleiner als die jetzigen, ungefähr so groß wie die alten Zweizlotystücke.

## Aus Oberschlesien.

### Schiebungen mit ostoberschlesischem Getreide.

Das Hauptzollamt Beuthen beschlagnahmte auf dem Bahnhof Brynnek einen Waggon Weizen, da festgestellt worden war, daß das Ursprungszeugnis von der Absenderfirma auf Grund fingierter Bescheinigungen erschlichen worden war. Nach dem Genfer Abkommen können landwirtschaftliche Roherzeugnisse diesseit und jenseits der Grenze zollfrei übergeführt werden. Die betreffende Firma hatte nun als Unterlage für das vom deutschen Generalkonsulat auszustellende Ursprungszeugnis eine Reihe von Erklärungen in Ostoberschlesien angesiedelter Landwirte vorgelegt, wonach das Getreide des beschlagnahmten Waggons auf ihren Feldern gewachsen sei. Es wurde dann aber festgestellt, daß die betreffenden Landwirte kein Getreide an die Firma verkauft hatten. Eine Reihe weiterer Waggons Weizen, die von der Firma abgesandt worden waren, sind bisher an den Grenzstationen noch nicht eingetroffen. Es scheint, daß durch die Beschlagnahme des ersten Waggons weitere derartige geschmuggelte Getreidetransporte unterbunden worden sind. Auf Grund dieser Vorfälle wird jetzt vor Ausstellung der Ursprungszeugnisse eine schärfere Kontrolle der Unterlagen durchgeführt.

### Neue waffengesetzliche Bestimmungen.

Am 1. Januar 1933 tritt eine Verordnung des Staatspräsidenten über den Besitz und den Gebrauch von Waffen und Munition und ihren Kauf und Verkauf in Kraft. Nach der neuen Verordnung darf der Waffen- und Munitionshandel nur von Personen polnischer Staatsangehörigkeit mit behördlicher Genehmigung betrieben werden. Der Kauf von Waffen ist gleichfalls abhängig von einer behördlichen Genehmigung. Ausgeschlossen von der Genehmigung zum Waffenkauf und Waffenbesitz sind Minderjährige bis zum 17. Lebensjahre, Geisteskranke, gewohnheitsmäßige Trinker und Narkotiker, Landstreicher und Personen, die wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen des Waffengesetzes bereits zweimal vorbestraft sind, wenn seit der letzten Bestrafung nicht mehr als drei Jahre vergangen sind. Minderjährige über 17 Jahre kann auf Antrag der Eltern (Vormünder) die Genehmigung zum Gebrauch einer Waffe zu Jagd und Sportzwecken erteilt werden. Der Waffenschein hat Gültigkeit für ganz Polen. Innerhalb eines Monats nach dem Wechsel des ständigen Wohnorts ist der Waffenschein der Kreisbehörde vorzulegen. Das Wojewodschaftsamt kann zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit oder im Staatsinteresse anordnen, daß vorübergehend sämtliche in Privatbesitz befindlichen Waffen und Munitionsvorräte abgeliefert werden müssen. Polizeiliche Haussuchungen und körperliche Durchsuchungen können durchgeführt werden, wenn der begründete Verdacht besteht, daß jemand ohne Genehmigung Waffen oder Munition besitzt. Wer nichtmilitärische Waffen (auch Jagdgewehre) ohne Genehmigung herstellt, besitzt, aufbewahrt oder verkauft, wird mit einer Haftstrafe bis zu 6 Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 5000 Zloty bestraft.

### Der Hering der Arbeitslosen.

Zwischen Polen und Island wurde ein umfangreicher Kauf von nach Matjesart zubereiteten Heringen getätigt, deren Lieferung über Danzig erfolgt. Es handelt sich um 20 000 To.-Ware, die in isländischen oder nordischen Häfen lagerten. Diese Transaktion hat nun die Läger an isländischen Heringen so gut wie gänzlich geleert. Ein Teil der Ware wird in Danzig verbleiben, ein anderer Teil wird dann nach Polen weiterrollen.



### Gottesdienst-Ordnung:

**Katholische Pfarrgemeinde Pleß.**

Sonntag, den 4. Dezember 1932
um 6 Uhr Rorate mit Segen und poln. Predigt,
um 1/2 8 stille hl. Messe,
Um 9 Uhr deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Rosen Josefine Gawlik.
Um 1/2 11 Uhr polnische Predigt und Amt mit Segen.

**Evangelische Gemeinde Pleß.**

Sonntag, den 4. Dezember 1932:
8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
9 1/4 Uhr: Polnische Abendmahlsfeier.
10 1/4 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

**Jüdische Gemeinde Pleß.**

Sabbath, den 3. Dezember:
10 Uhr: Hauptandacht und Wochenabschnitt Toldos;
15,30 Uhr: Jugendandacht im Gemeindehause.
16,30 Uhr: Sabbath-Ausgang.


Verantwortlich für den Gesamtinhalt Walter Block, Pszczyna. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pleß, Sp. z ogr. odp.", Pszczyna, ul. Piastowska 1


## „Das wachsame Hähnchen."

W. B. Bei Rowohlt in Berlin, just zu einer Zeit, wo alle nachdenklichen Menschen überlegen, wo denn die Mechanik unser politischen und wirtschaftlichen Verfassung eigentlich enden soll, ist vom Kleistpreisträger des Jahres 1931 ein „Roman" erschienen, den der Autor, Erik Reger, in seinem Vorwort besser eine „Vivesektion der Zeit" genannt wissen will. „Allen Optimisten und Liebhabern einer großen sittlichen Idee" ist dieses Buch gewidmet. Der Verfasser verliert sich nicht in moralisierenden Maximen, Schlagworte häuft er, um dem Leser ihre Abgeschmacktheit, ihre Sinnlosigkeit gegenständlich zu machen. Er zeichnet das Schicksal einer deutschen Stadt im Laufe der letzten Jahre, wie sie sich als Produkt der „neuen Zeit" oder besser gesagt, als Schrittmacherin „moderner Entwickelung" gewissermaßen zum Nabel der Welt entwickelt. Nehmen wir die Moral des Buches voraus und lassen den Autor mit seinen Worten reden: „Es war das Furchtbare, daß nicht nur die Hoffnungen, sondern auch die Erfahrungen trogen. Man hatte die Sünden der Väter am eigenen Leibe erfahren, jener allzu genügsamen Väter, die viele lebenswichtige Anlagen so klein gebaut hatten, daß die Städte ihnen schon entwachsen waren, bevor sie fertig dastanden — wie schnellwüchsige Kinder ihren Kleidern. Man hatte die falsche Sparsamkeit büßen müssen; hierdurch gewitzigt, wollte man dieser Sünde vor den eigenen Kindern nicht noch einmal schuldig werden. Darum kargte man nicht mehr mit Geld und Raum, um Enkeln und Urenkeln Bewegungsfreiheit zu gewährleisten — und übersah dabei, daß diese Handlung gleich voraussetzungslos, wie die entgegengesetzte der Vorfahren war, daß nämlich die Geschlechter zusammenschrumpften und in Starrkrampf verfielen, daß schon Einbuße war, wo man noch Wachstum vermutete, daß die Erfahrung, ehe man ihrer richtig inne ward, schon wieder gegenstandslos geworden, und daß, während man einer davoneilenden Entwicklung nachzueilen glaubte, bereits der Schlußstrich unter eine geschichtliche Periode gesetzt war, wo alle Dinge ohne Sinn und Besinnung ins Grenzenlose wucherten. — Und was steht unter dem Schlußstrich? Finanzkrachs, Enthüllungen, Korruptionsprozeße, Defizite, Arbeitslosigkeit und politische Abenteurer. Wie kam es dazu? „Hoffärtige Jahre, während welcher, wie die einen meinten, das blühende kommunale Leben zu stolzen Hoffnungen berechtigte, oder wie die anderen meinten, Rekordsucht, Sensationswut u. Größenwahn ihre Orgien feierten." Die Jahre zwischen 1927 und 1931, die „neue Gründerzeit."

Erbarmungslos geht Erik Reger den Dingen auf den Grund. „Die Glocke", das Eigentum einer Bürgergesellschaft, die „im öffentlichen Leben der Stadt tonangebend war" wo man der neuen Zeit vorwarf, daß sie „die Geschäfte erschwerte oder komplizierte" und nicht bedachte, „daß die Veränderung der bürgerlichen Gesellschaft, die sie so bitter beklagten, eine Folge der eigenen und in ihren Augen gewiß unangreifbaren wirtschaftlichen Tätigkeit war". Weiter, der Mann von der Presse, der in seinen Aufsätzen „geschichtliches Stroh in helle Flammen setzte", die in Lokalblättern beifällig aufgenommen wurden, ihn zwar nicht ernährten, „weil die Verleger in der Honorarfrage den Standpunkt vertraten, daß der Text für ihre Zeitung nur ein notwendiges Uebel, nämlich die Unterlage zum Ausweis für den Inseratenwerber" sei. Das sind zwei Kostproben und Kernstücke der „Vivesektion der Zeit".

Die Städte fühlen nicht mehr „kommun", „weil ihre ‚wertschaffenden' Bürger sich daran bereicherten, da man es . . . hierbei nicht so genau zu nehmen brauchte und alle Welt die strenge Kalkulation verlernt hatte". „Man sagt: die Stadt. Woran denkt man dabei? In neunzig von hundert Fällen nicht an den Wirrwar von Häusern, Straßen und Einwohnern, sondern an das Rathaus. Es heißt: dieses Grundstück gehört der Stadt —, also dem Rathaus. Er bezieht eine Unterstützung von der Stadt —, also vom Rathaus. Das ist der Standpunkt von der Stadt —, also des Rathauses. Wo in aller Welt kommt dem Bürger noch ein Gedanke, daß er selbst daran Anteil hat? Wer damit angefangen hat, kann niemand sagen, und es ist auch gleich; wahrscheinlich traf sich eins mit dem anderen. Das moderne Rathaus hat nichts mehr mit der Bürgerschaft zu tun, es ist eine diktatorische Obrigkeit geworden, eine souveräne Behörde, eine dritte Person, die mit einem wirklichen Titel über dem beziehungslosen Inhalt schwebt. Die Stadt ist das Rathaus, und das Rathaus ist der Bürgermeister. Die Bürgerschaft existiert bloß noch als Vorwand für die kommunale Gesetzgebung."

Nun glauben wir die Neugierde unserer Leser genug aufgestachelt zu haben. Es steht noch Vieles in dem Buche, was man öffentlich nicht gut sagen kann. Aber in der stillen Studierstube oder in müßigen Stunden der Weihnachtsfeiertage denken wir uns keine bessere Beschäftigung, als ein wenig „Vivesektion der Zeit" und — auch an uns selbst zu treiben.

# CHOPIN-Konzert

**Sonnabend, den 3. Dezbr.,**
abends 8 Uhr, im Saale des „Plesser Hof"

1. Ansprache des Univ. Professors Dr. Reiß.
2. Klavierkonzert von Chopin, mit Orchester-begleitung :-: Pianistin Marja Skawińska.
3. Orchester- und Streichmusik.

Näheres auf dem Programm.

Preise der Plätze von 3.— zl bis 0.50 zl im Vorverkauf in der Buchhandlung A. Lokay.

## 2 Zimmer,

**Küche und Entree**
sofort zu vermieten u. zu beziehen

**Frau Ziemann,**
Karola Miarki.

## PAPIER-LAMPEN-SCHIRME

in allen Preislagen erhältlich im
Anzeiger für den Kreis Pleß

## RESTAURACJA NANKO

W niedzielę, dnia 4. grudnia
od godz. 6tej wiecz.

**Kolanka wieprzowy i gęś pieczona**
z kloskami i kapustą.

Sonntag, den 4. Dezember,
ab 6 Uhr abends

**Eisbeine, Gänsebraten**
mit poln. Klössen u. Sauerkohl.

# Kalender 1933

Wiener Bilder-Kalender
Evangelischer Volkskalender
Deutscher Heimatbote in Polen
Regensburger Marien-Kalender
Landwirtschaftlicher Kalender für Polen
Volksfreund-Kalender für Stadt und Land
vorrätig im
**Anzeiger für den Kreis Pless.**

# Rotwild

verkauft billig

**Wildkammer des Fürsten von Pleß, Pszczyna**

Die Pszczyńskie Towarzystwo Bankowe - Plesser Vereinsbank - gibt hiermit bekannt, daß ab 1. Dezember 1932 die Zinssätze für Spareinlagen u. Creditoren wie folgt festgesetzt worden sind:

5% für Gelder ohne Kündigungsfrist (tägliche Gelder)
6% bei 1 monatlicher Kündigung
7% bei 3 monatlicher Kündigung
7½% bei 6 monatlicher Kündigung

Pszczyna, den 30. November 1932.

**Pszczyńskie Towarzystwo Bankowe**
**Plesser Vereinsbank**

## Teatr Świetlny Pszczyna
**(Lichtspielhaus)**

Sonnabend und Sonntag.

**Rawon Novarro** in

# Sevilla,
## die Stadt der Liebe

Inszeniert nach einer Erzählung „Ruf des Fleisches"

Ein Drama in 12 Akten

Ramon Novarro singt in diesem Film!

**Hierzu ein gutes Beiprogramm.**

**Beginn der Vorstellungen:**
am Sonnabend um 6 und 8¹⁵ Uhr
am Sonntag um 2, 4, 6 und 8¹⁵ Uhr

**Ogłoszenie.**

Zastrzeżenia ogłoszone w sprawie mojej żony i dzieci odwołują niniejszem.

**Bekanntmachung.**

Die gegen meine Frau und Kinder veröffentlichten Vorbehalte nehme ich zurück.

**Józef Niemiec, Wisła Mała.**

## Assicurazioni Generali Trieste
Gegründet 1831

## Lebensversicherungs-Anstalt

Garantie-Fond Ende 1931 L 1 471 296 637,61

Haftet in Polen mit ihrem Gesamt-Vermögen und bietet daher besten Versicherungsschutz.

**Vertreter in Pszczyna: E. Schmack.**

# Praktische Damen- und Kindermoden

Frauenfleiß
Deutsche Modenzeitung
Der Bazar
Die elegante Mode
Frauenspiegel
Mode und Heim
Fürs Haus

**Anzeiger für den Kreis Pleß**